

wohin auch die Fenster, bis auf einzelne Ausnahmen, wie wir weiter schildern werden, blicken. Selten sind Dörfer, die nur aus einer einzigen Reihe von Häusern bestehen. Von solchen Ortschaften sagen die Leute scherzhaft, man backe dort das Brot nur einseitig. Gassendörfer sind in allen von Tschchen bewohnten Gegenden zerstreut. In Gebirgsgegenden, wie zum Beispiel in der Sicziner, Nachoder Gegend, büßen sie freilich ab und zu diese Regelmäßigkeit ein, indem sie, wie es eben das Terrain bedingt, auf Anhöhen und Abhängen zerstreut sind.



Inneres eines Chodenhofes bei Taus.

Berücksichtigt muß auch die Lage der Chodendörfer bei Taus werden, deren Bewohner, die Choden (pejorativ auch *buláci*, weil sie *bul* statt *byl* [erat] sagen, oder Hundsköpfe genannt), mit verschiedenen Vorrechten ausgestattet, die Grenzen zu bewachen hatten. Ihre Dörfer, die einst am Rande der Grenzwaldungen selbst lagen, breiten sich in der Niederung wie auf Anhöhen aus, jedoch immer so, daß sie vor sich gegen die bayerische Grenze Hügel oder Berge haben, hinter welchen sie, wie von einem natürlichen Bollwerk, gedeckt sind.

In den böhmischen Dörfern wohnen Grundeigenthümer nebst Leuten ohne Grund und Boden. Das größte Grundmaß „*lán*“ (die Hufe) ist nicht überall gleich (von 40 bis weit über 100 Strich). Der Eigenthümer einer ganzen Hufe heißt *Ganzlähner*.